

ren zu helfen und um gleichzeitig ein Beispiel zu geben, wird die Parteileitung der Mitgliederversammlung empfehlen, einen Beschluß zu fassen. In dem Beschluß wird festgelegt, daß in den Klassen 5 bis 8, die von Genossen geleitet werden, zuerst praktisch gezeigt wird, wie ein Klassenleiter handeln soll.

Die weitere Diskussion befaßte sich mit der Erziehung der Kinder zur Selbsttätigkeit. Dieses Prinzip der sozialistischen Erziehung wird bereits von vielen Lehrern angewandt. So verstand es die Kollegin Feige, durch Aussprachen in der Klasse und in der FDJ-Gruppe die Initiative der FDJler in ihrer Klasse 10a so zu wecken, daß sich alle Schüler darum bemühen, den Titel „Ausgezeichnetes Klassenkollektiv“ zu erringen. Die Schüler verpflichteten sich, nicht voneinander abzuschreiben und sich auf Leistungskontrollen gemeinsam vorzubereiten. Sie beteiligten sich am Ordnungsdienst, sorgen für die Sauberkeit und Ausgestaltung ihres Klassenzimmers und bildeten eine Reparaturbrigade. Auf diese Weise helfen die Schüler mit, die neue Schulordnung zu verwirklichen.

Auch in anderen Klassen gibt es gute Beispiele. So pflegte in der 1. Klasse der Genossin Menzer jeder Schüler eine Zimmerpflanze. Die 6. und 7. Klassen kamen von selbst auf den Gedanken, ihren jüngeren Schulfreunden der 1. Klasse ein Laienspiel vorzuführen.

In der Aussprache wurde deutlich, daß die Parteileitung und auch der Direktor die Bedeutung dieser Beispiele, die das Neue im Verhältnis von Lehrern und Schülern untereinander sichtbar werden lassen, nicht genügend erkannten. So versäumten sie, diese Beispiele rechtzeitig auszuwerten, um mit ihnen die Aktivität der Schüler, gestützt auf die Pionier- und FDJ-Organisation, zu lenken und zu fördern. Denn nur durch Hilfe der Pionierorganisation und der FDJ wird es möglich, die Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht und außerhalb des Unterrichtes zu erreichen und die Schulordnung mit zu ihrer Sache werden zu lassen. Dabei soll die Initiative und Mitwirkung der Schüler in erster Linie auf die Aneignung bester Kenntnisse ge-

richtet sein. Durch Schülerexperimente, „Forschungsaufträge“ und Exkursionen sind vielfältige Möglichkeiten gegeben.

Die Selbsttätigkeit der Schüler zu entwickeln, setzt voraus, daß die Lehrer auch wissen, womit sich die Schüler außerhalb der Schule beschäftigen. Wie notwendig dies ist, zeigte eine FDJ-Versammlung, auf der über das Hören von Musik westlicher Sender lebhaft diskutiert wurde. Hier konnten viele Lehrer feststellen, daß sie noch nicht genügend wissen, was ihre Schüler denken und wie sie ihre Freizeit verbringen und worin sie den Rat des Lehrers besonders benötigen, damit sie zu einem selbständigen, verantwortungsbewußten politischen Handeln geführt werden können.

(Die Erziehung der Schüler zur Selbsttätigkeit wird oft unterschätzt oder nicht als wichtige Aufgabe zur Lösung aller Erziehungsaufgaben gesehen. Deshalb sind auch die Darlegungen in unserem Beitrag „Das neue Schuljahr und die Parteiarbeit“ in „Neuer Weg“, Heft 17/59, nicht vollständig, da auch die Forderungen an die Schüler nur unter Beteiligung der Schüler selbst verwirklicht werden können.)

Die Hinweise, die die Genossen in der Sitzung der Parteileitung gaben, wurden benutzt, um einen Beschlußentwurf zur Durchsetzung der Schulordnung für die nächste Mitgliederversammlung auszuarbeiten.

Lernt von den besten Lehrern!

Der Beschlußentwurf legte vor allem dar, wie die Schulordnung zu nutzen ist, um eine hohe Qualität in der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu erreichen. Als besonders wichtig wurde in der Diskussion der Mitgliederversammlung erkannt, daß die Erfahrungen der besten Lehrer allen Pädagogen vermittelt werden müssen. Die Genossen nannten gute Beispiele. So versteht es eine parteilose Lehrerin ausgezeichnet, die Schüler im Chemieunterricht zur logischen Denken zu erziehen. Eine Genossin führte in ihrer 1. Klasse durch den Wechsel der Methoden in einer Unterrichtsstunde (Lesen, Schreiben, Zeichnen, Singen) alle Kinder zur freudigen und selbständigen Mitarbeit. Diese guten pädagogischen Erfah-